

## Hans Scholl und die Weiße Rose

# „Ich schweige nicht“

■ Ein neues Buch über Hans Scholl, den „charismatischen und politischen Kopf der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“, stammt aus der Feder von Jakob Knab, einem erfahrenen Pädagogen mit fundierter theologischer Kenntnis. Sein Anliegen ist es, der heutigen Jugend ein richtungsweisendes Beispiel vor Augen zu führen. Es waren typisch jugendliche Charismen, die sich in Hans Scholl mit einem christlichen Fundament verbanden. Sein Drang nach etwas Großem, nach Gerechtigkeit und Freiheit, sein Mut und seine Gewissenhaftigkeit machten ihn fähig, der „Apathie und Passivität der Mehrheit der damaligen Deutschen“ zu entfliehen und der „Diktatur des Bösen“ zu widerstehen. Gleichzeitig ist es Knab wichtig, den Lebensweg von Hans Scholl nicht zu idealisieren, sondern sein langsames Wachsen und Reifen aufzuzeigen.



Jakob Knab:

**Ich schweige nicht**

**Hans Scholl und die Weiße Rose**

Hardcover mit Schutzumschlag,  
272 S., mit 31 s/w-Fotos, Verlag  
wbg Theiss, Juli 2018, ISBN 978-  
3-8062-3748-1, 24,95 Euro (D)

Von Jakob Knab

Hans Scholl war der charismatische und politische Kopf der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“, ein waghalsiger junger Mensch voller Vitalität und überbordender Energie. Auch Ehrgeiz und Gewissenhaftigkeit, Mut und Aufrichtigkeit gehörten zu seiner Wesensart. Er war ein neugieriger, vielseitig interessierter und kluger Kopf, aufgeschlossen für Kunst und Literatur, Theologie und Naturwissenschaften. Auch besaß er Feingefühl und Einfühlbarkeit, und bei all den genannten Eigenschaften zeichneten ihn, der phasenweise gegen Wehmut und Weltschmerz zu kämpfen hatte, jugendliche Lebensfreude – gepaart mit einem gewissen Leichtsinn – aus.

Nach anfänglicher Begeisterung für Hitler fand er seinen eigenen Weg. Hatte er auf dem „Reichsparteitag der Freiheit“, der Anfang September 1935 in Nürnberg stattfand, noch eine Hakenkreuzfahne getragen, so stieß ihn doch bald diese namen- und gesichtslose Masse ab. Dass er wegen homosexueller Handlungen vor Gericht gestellt wurde, hatte eine tiefe Krise in ihm ausgelöst. Doch schon früh war sein noch vages Sendungsbewusstsein erwacht. Er wollte „etwas Großes werden für die Menschheit“, schrieb der knapp Zwanzigjährige Ende 1937 aus dem Untersuchungsgefängnis in Stuttgart an seine Eltern. Er fühlte sich einer geistigen Elite zugehörig.

An Weihnachten des Kriegsjahres 1941 schließlich fand Hans Scholl Halt und Ori-

entierung in einer existenziellen, christlich fundierten Gläubigkeit. Konfrontiert mit den Leiden der Namenlosen im Krieg suchte er mehr und mehr nach dem verborgenen Sinn in diesem Elend. Er lehnte sich auf gegen Unrecht und Unterdrückung. In seinem impulsiven Drang nach Freiheit wagte er den Aufstand des Gewissens, der ihn bis in den lebensgefährlichen Widerstand gegen die NS-Gewaltherrschaft führte, und so konnte er der „Diktatur des Bösen“, wie es im dritten Flugblatt der Weißen Rose heißt, widersagen.

Sein Leben verlief auf einem abenteuerlichen Weg. Es nahm seinen Ausgangspunkt in einer jugendlich-fanatischen Verirrung, die ihn zwar zunächst in eine Sinnkrise stürzte, aber schließlich zur Umkehr und zu einem Neubeginn führte. „La vie, c'est une grande aventure vers la lumière“ – diesen Satz von Paul Claudel zitierte Scholl jedenfalls ahnungsvoll in einem Brief, den er zwei Tage vor seiner Verhaftung an eine Weggefährtin schrieb – und er bezog diese Einsicht auf sich selbst: Das Leben ist ein großes Abenteuer hin zum Licht.

Jeder Mensch ist mehr als ein bloßes Produkt aus biologischem Erbe, psychischer Disposition und Beeinflussung sowie sozialer Herkunft und Prägung. Um die Freiheit und die Persönlichkeit jedes einzelnen Menschen ernst zu nehmen und um ihm wahrhaft menschlich zu begegnen, muss er in seiner einzigartigen Würde geachtet werden. Indes: Eine derart mannigfaltige und vielseitige Lebensgeschichte wie die von

Hans Scholl ist ohnehin nicht zwischen zwei Buchdeckel zu pressen.

Lange Zeit galt die Geschichte der Weißen Rose als leuchtendes Beispiel mutigen Eintretens gegen das NS-Unrecht und wurde kaum kritisch hinterfragt. Die Geschichte der Mitglieder der Weißen Rose war und ist Projektionsfläche verschiedener Erwartungen, Befindlichkeiten, Sehnsüchte, Idealisierungen und Illusionen. Denn jeder Mensch orientiert sich bei seiner Suche nach personaler Identität auch an Vorbildern. Und wie Geschichte erst dann existenzielle Bedeutung gewinnt, wenn sie gedeutet wird, so ist Geschichtsschreibung selbst in gewissem Maß auch vom Selbstverständnis und den Erkenntnisinteressen des jeweiligen Historikers beeinflusst.

Das Bild, das Inge Scholl von ihrem Bruder Hans als heroischen Widerstandskämpfer zeichnete, ist inzwischen nicht mehr unumstritten. Auf seine NS-Vergangenheit, seine zeitweiligen homosexuellen Aktivitäten und seinen mutmaßlichen Drogenkonsum ist in einigen Veröffentlichungen deutlich hingewiesen worden. Der vorliegenden Biografie ist an weiteren Enthüllungen nicht gelegen. Sie will und wird keinen Stoff für neue sensationelle Entdeckungen liefern. Intellektuelle Redlichkeit ist angesagt.

Was die Biografie freilich anstrebt, ist die Freilegung von bislang verhüllten Spuren, die Hans Scholl auf seinem Weg leiteten. Denkt man bei dem Begriff der „Enthüllung“ auch an die Apokalypse, so bekanntlich der Titel des letzten Buchs der Bibel,

dann gerät eine Dimension ins Blickfeld, die sein Handeln stark beeinflusste. Hans Scholl liebte geradezu die visionär-endzeitliche Metaphorik der Bibel. Und dass er im vierten Flugblatt der Weißen Rose implizit Bezug auf die Geheime Offenbarung des Johannes nahm, deutet an: Er wandelte auf den Spuren des Sehers von Patmos.

Die vorliegende Biografie will Hans Scholl also nicht auf einen ganz normalen Deutschen verkürzen, der dank seiner inneren Autonomie zum Widerstandskämpfer wurde. In seiner Lebensgeschichte entfaltet sich vielmehr die große Erzählung von Einsicht und Umkehr, vom Durchleben extremer Standpunkte, von der Verwandlung des ehemaligen HJ-Führers in den überzeugten Widerstandskämpfer und den charismatischen Kopf der Weißen Rose. Als Leitmotiv dient die Gestalt des Johannes des Täufers, des einsamen Rufers in der Wüste. „Kehret um! Ändert euren Sinn!“ – das war letztlich auch Hans Scholls Botschaft. „Zerreißt den Mantel der Gleichgültigkeit, den Ihr um Euer Herz gelegt!“ , schrieb er im fünften Flugblatt und verband damit seine eindringliche Mahnung: „Entscheidet Euch, eh' es zu spät ist!“

Die NS-Gewaltherrschaft betrieb erfolgreich die Einschüchterung der deutschen Bevölkerung. Angst und Anpassung waren die Folge. Widerstand gegen das totalitäre Regime konnte also nur im Untergrund stattfinden. Angesichts der Apathie und Passivität der Mehrheit der damaligen Deutschen bleibt Hans Scholl mit seinem Mut und seinem Freiheitsdrang bis zum heutigen Tag ein bewundernswertes Vorbild. Er durchschaute nach und nach die NS-Propaganda, wurde so zunehmend geistig unabhängig und trotzte schließlich der totalitären Gleichschaltung.

Die Geschichte hat wiederholt gezeigt: Freiheit verdankt sich vor allem der schöpferischen Kraft einer Minderheit herausragender Einzelpersonlichkeiten. Denn das gewissenhafte geistige Ringen um Wahrheit gerät zwangsläufig mit den Ansprü-



**Jakob Knab** war lange Jahre im höheren Schuldienst tätig, zuletzt als Studiendirektor. Er studierte Katholische Theologie und Anglistik in München sowie Sprachwissenschaft in Edinburgh. Postgraduiertenstudium der Religionsphilosophie in Oxford (Christ Church). Zahlreiche Vorträge und Veröffentlichungen zu Geschichtspolitik, Traditionspflege und Erinnerungskultur.

chen einer totalitären Herrschaft in Konflikt. Dieser Uniformierung durch den Rassismus und Militarismus des NS-Regimes hielt Sophie Scholl im Oktober 1942 entgegen: „Ja, wir glauben auch an den Sieg der Stärkeren, aber der Stärkeren im Geiste.“

Die Geschichte des Widerstandes gegen das NS-Regime bleibt eine Herausforderung für nachkommende Generationen.

Es erfordert ein hohes Maß an historischer Kenntnis, politischer Bildung und ethischer Urteilskraft, diese Herausforderung zu bestehen. Wer sich mit dem Widerstand gegen Hitler befasst, sucht auch Antworten auf Fragen wie: Weshalb waren Menschen wie sie – im Unterschied zu den zahllosen angepassten Mitläufern und willigen Tätern – willens und in der Lage, standzuhalten und dieser „Diktatur des Bösen“ zu widerstehen? Aus welchen Quellen schöpften sie ihre innere Kraft? An welchen Werten, Traditionen und Visionen fanden sie Orientierung? Was machte sie gegenüber den Nationalsozialisten zu den geistig und moralisch Stärkeren?

Bei Hans Scholl waren es vorrangig diese Beweggründe: Als wissbegieriger junger Mensch war er stets offen und empfänglich für alles Wahre, Gute und Schöne. Als Medizinstudent, Sanitätsfeldwebel und angehender Arzt ließ er sich vom namenlosen Leid der Opfer, vom Elend und Grauen des Krieges anrühren. In seiner Suche nach Sinn entdeckte er die christliche Gläubigkeit. So entwickelte er klarsichtige Vorstellungen über das wahrhaft Gute und das radikal Böse. Seine energiegeladene Persönlichkeit indes suchte individuelle und politische Freiräume. Er riskierte sein junges Leben im Widerstand gegen Hitlers Gewaltherrschaft, denn er kämpfte bis zur letzten Konsequenz für die Würde des Menschen und für die Freiheit des Gewissens.

Hans und Sophie Scholl gelten heute als Ikonen des Widerstands gegen das NS-Regime. An die beiden Geschwister denkt man als Erstes, wenn von der Weißen Rose die Rede ist. Hans Scholls letzter Aufschrei „Es lebe die Freiheit!“ war zunächst vergeblich – sinnlos war er nicht. ■